

Forst



## Aktuelle Waldschutzsituation

Information der Hauptstelle für Waldschutz

Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)  
Fachbereich Waldentwicklung/Monitoring

Ausgabe 01/2013 vom 30.01.2013

## Inhalt

### 1 Witterung

### 2 Schadensbilanzen 2012

- 2.1 Waldbrandbilanz 2012
- 2.2 Sturmschäden
- 2.3 Ausgewählte Stammschädlinge
- 2.4 Pilzliche Schaderreger
- 2.5 Quarantäneschädlinge

### 3 Aktuelles zu den Bestandesschädlingen in Kiefer und Eiche

- 3.1 Eichenfraßgesellschaft - Frostspanner und Eichenprozessionsspinner
- 3.2 Kiefer: Nonne, Kiefernspinner, Kiefernspanner und Kiefernbuschhornblattwespen

### 4 Aktueller Stand zu Blauen Kiefernprachtkäfern, Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer

### 5 Mäuse

## 1 Witterung 2012

Witterung 2012	Jahresmittel Gebiet Berlin / Brandenburg	Abweichung vom vieljährigen Mittel (1961-1990)
<b>Temperatur:</b>	9,4 °C	+ 0,7 °C    => <b>etwas zu warm</b>
<b>Niederschlag:</b>	577 mm	103 %    => <b>normal</b>
<b>Verlauf / Besonderheiten:</b>	<p>Nach sehr milden Temperaturen zum Jahresanfang sorgte ein strenger Wintereinbruch mit Barfrost für erhebliche Belastungen und Vitalitätseinbußen. Es folgte ein außergewöhnlich warmes und trockenes Frühjahr. Spätfröste traten nicht auf. Im Sommer wechselten sich Schönwetterperioden mit Tiefausläufern ab, die teilweise Starkregen, Gewitter und Hagel mit sich brachten. Extrem hohe Temperaturen herrschten um den 19. und 20.08. (bis 38 °C), die durch z. T. schwere Unwetter beendet wurden. Diese hinterließen insbesondere im nordöstlichen Brandenburg eine Schneise mit starken Sturmschäden. Nach mildem Novemberwetter folgte eine kalte und schnee-reiche erste Dezemberhälfte. Das Jahr endete mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen.</p>	

(Quelle: Witterungsreport Deutscher Wetterdienst / [www.dwd.de](http://www.dwd.de))

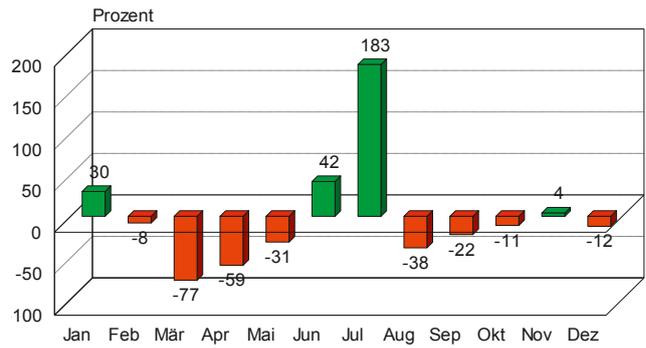
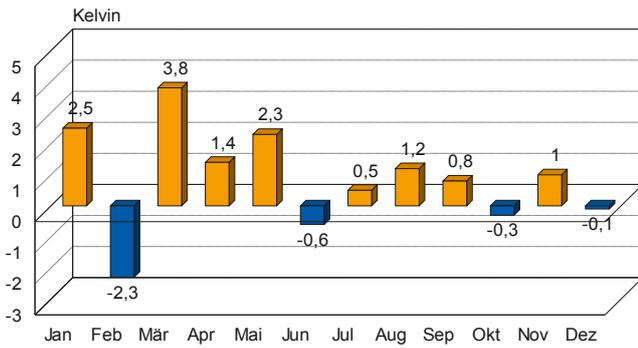


Abb. 1: Abweichung vom vieljährigen Mittel (K)

Abb. 2: Abweichung vom vieljährigen Mittel (%)

Quelle: Monatlicher Witterungsreport des Deutschen Wetterdienstes (DWD); Gebietsmittelwerte für Potsdam

## 2 Schadensbilanzen 2012

### 2.1 Waldbrandbilanz 2012

Bis Ende Oktober wurden 2 Kleinstbrände, im November noch 1 Kleinstbrand registriert.

Insgesamt ist die Waldbrandsaison 2012 mit 235 Waldbränden und einer Gesamtschadfläche von 53,87 ha (Holzbodenfläche), ähnlich wie schon 2011 - auch witterungsbedingt - günstig verlaufen (Abb. 3).

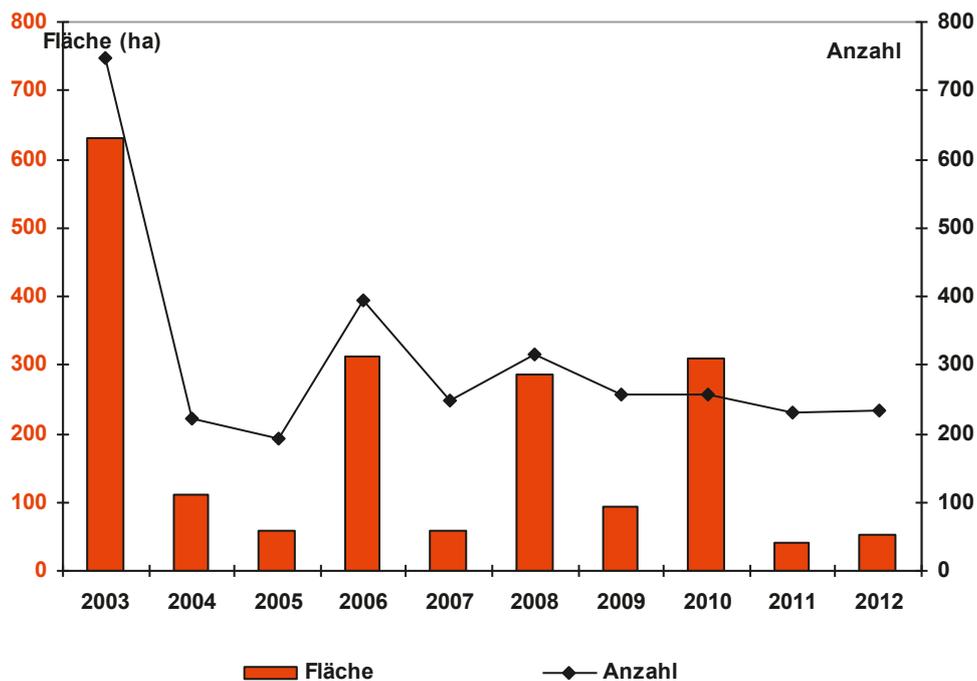


Abb. 3: Waldbrandbilanz der Jahre 2003 – 2012 Land Brandenburg (einschließlich Bundesforstbetriebe)

## 2.2 Sturmschäden

Bruch- und Wurfholz durch **Sturm** wird im neuen monatlichen Meldedienst in jedem Meldezeitraum erfasst. Für das Jahr 2012 wurden insgesamt 26.062 m<sup>3</sup> Schadholz gemeldet (2011: 15.678 m<sup>3</sup>). Hauptsächlich betroffene Baumgattungen sind Kiefer, Rotbuche, Fichte, Douglasie, Eiche und Lärche. 33% dieses Schadholzes sind bisher aufgearbeitet und 15% abgefahren.

Bruch- und Wurfholz durch **Schnee und Eis** wird im neuen monatlichen Meldedienst in den Meldezeiträumen November/Dezember und Januar – März erfasst.

Im November/Dezember 2012 fielen bisher 1.795 m<sup>3</sup> Schadholz an. Hauptsächlich betroffene Baumgattungen sind Kiefer und Fichte.

Vorrangig ist Schadholz in Fichten- und Lärchenbeständen zu beräumen. Dort sind bis Ende März auch schwach dimensionierte (Kronen-) Resthölzer mit aufzuarbeiten, um weder Kupferstecher noch Lärchenborkenkäfer Brutmöglichkeiten zu bieten. Nicht verwertbare Resthölzer sollten z. B. gehäckselt werden.

## 2.3 Ausgewählte Stammschädlinge

Auffällige Schadholzmengen erreichten im Kalenderjahr 2012 die folgenden holz- und rindenbrütenden Käferarten.

Für den **Schwarzen Eschenbastkäfer** (*Hylesinus crenatus*) wurde im Jahr 2012 ein weiterer Anstieg der Schadholzmenge auf 540 m<sup>3</sup> Stehendbefall an 13 Befallsorten registriert (2011: 170 m<sup>3</sup> an 5 Befallsorten). Das in den vergangenen Jahren neu aufgetretene Eschentriebsterben führte zum Absterben oder zur Schwächung vieler Eschen. Diese geschwächten oder absterbenden Bäume bieten Eschenbastkäfern zunehmend geeigneten Brutraum, was sich jetzt im zweiten Jahr in einer Zunahme der gemeldeten Schadholzmenge widerspiegelt.

Der **Zwölfzählige Kiefernborke** (*Ips sexdentatus*) übertraf im Jahr 2012 mit 1.498 m<sup>3</sup> Schadholzmenge hauptsächlich im Stehendbefall die vorhergehenden Meldungen seit mindestens 2003. Der Befall verteilt sich jedoch nur auf 18 Befallsorte. Das Brutbild dieses Borkenkäfers fällt durch seine Größe von bis zu 80 cm Länge und die kreisrunden Puppenwiegen auf (Abb. 4).

Der **Eichensplintkäfer** (*Scolytus intricatus*), der vornehmlich die Äste alter Eichen und die Stämme junger Eichen besiedelt, erreichte im Jahr 2012 mit 622 m<sup>3</sup> Schadholz an stehenden Bäumen einen ähnlich hohen Wert wie zuletzt im Jahr 2007. Die Zahl der Befallsorte liegt mit 30 jedoch deutlich unter dem Wert von 2007 mit 140. Am Stamm befallene junge Eichen sollten bis Ende März entnommen und abgefahren werden.

Auch für den **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) wurde im Jahr 2012 nach Jahren mit geringen Befallsmeldungen mit 410 m<sup>3</sup> Schadholz wieder

eine ähnlich hohe Schadholzmenge wie im Jahr 2008 gemeldet. Registriert wurden jedoch nur 6 Befallsorte. Auch Resthölzer, wie Äste und Zweige, sollten hier noch vor der Flugzeit des Käfers (bis Ende März) z. B. durch Häckseln brutuntauglich gemacht werden.



**Abb. 4:** Brutbild des Zwölfzähligen Kiefernborke (Foto: K. HIELSCHER)

## 2.4 Pilzliche Schaderreger

### Rotfäule an Fichte (Erreger: Wurzelschwamm, *Heterobasidion annosum* s. l.)

Im Berichtsjahr wurden – speziell in älteren Fichtenbeständen – wiederholt Schäden durch die „Rotfäule“ registriert. Oft lässt sich die von den Wurzeln ausgehende Krankheit im Bestand bereits okulardiagnostisch anhand flaschenförmig verdickter Stammbasen erkennen (Abb. 5). Hervorzuheben ist außerdem die sehr intensive Fruchtkörperbildung des Wurzelschwammes im Jahr 2012. Zweifellos resultierte daraus ein relativ hoher Infektionsdruck in den Beständen. Die Fruktifikation des forstwirtschaftlich sehr bedeutsamen Pilzes ist u. a. vom Witterungsverlauf abhängig.



**Abb. 5:** Verdickung der Stammbasis nach langjährigem Wurzelschwamm-Befall (Foto: P. HEYDECK)

### Kiefernbaumschwamm, Kiefern-Feuerschwamm (*Porodaedalea pini*)

Der Kiefern-Feuerschwamm ist im nordostdeutschen Tiefland ein weit verbreiteter Stammfäuleerreger (Abb. 6). Er schädigt die besiedelten Bäume durch eine Weißlochfäule des Kernholzes. Betroffen sind speziell ältere Bestände, in denen der Pilz mit hoher Stetigkeit vorkommen kann. Es lässt sich feststellen, dass der Kiefern-Feuerschwamm in Brandenburg und Berlin nach wie vor zu den wichtigsten stammbürtigen Fäuleerregern gehört. Befallsfläche und Schadholzmenge bewegen sich weiter auf einem hohen Niveau. Bereits ALFRED MÖLLER hatte sich nach 1900 eingehend mit diesem Schaderreger befasst.



**Abb. 6:** Unterseite (Fruchtschicht) eines Kiefernbaumschwamm-Fruchtkörpers (Foto: P. HEYDECK)

### Ackersterbe (Erreger: Wurzelschwamm, *Heterobasidion annosum* s. l.)

Vor allem im südlichen Teil Brandenburgs kam es im Berichtszeitraum zu Schäden durch die „Ackersterbe“. Schwerpunkte waren – wie schon in den zurückliegenden Jahren – jüngere Kiefernbestände in der Bergbaufolgelandschaft sowie Pflanzungen auf landwirtschaftlich vorgeutzten Flächen. Auch die Ackersterbe geht ursächlich auf den Wurzelschwamm zurück. Der Pilz infiziert die Baumwurzeln und tötet diese in relativ kurzer Zeit ab. Im Holz verursacht der Wurzelschwamm eine Weißfäule (Abb. 7). Die seit 2008 in Kiefernbeständen auf Kippenstandorten kontinuierlich durchgeführten Abwehrmaßnahmen (Stubbenbehandlung per Harvester mit dem Konkurrenzpilz *Phlebiopsis gigantea*) wurden in der Vegetationsperiode weitergeführt. Im Winter (bei vorhandener Schneedecke bzw. Temperaturen unter 0 °C) besteht keine Infektionsgefahr.



**Abb. 7:** Vollständige Zerstörung einer Kiefernwurzel durch den Wurzelschwamm (Foto: P. HEYDECK)

## 2.5 Quarantäneschädlinge

Der **Kiefernholznematode** (*Bursaphelenchus xylophilus*) wurde im Jahr 2012 in keiner der aus dem Land Brandenburg untersuchten Proben nachgewiesen. Im Wald wurden insgesamt 37 Proben genommen.

Die ebenfalls entsprechend der EU-Regelungen zu überwachende **Japanische Esskastanien-Gallwespe** (*Dryocosmus kuriphilus*) wurde wie auch die forstlich relevanten **pilzlichen Quarantäneschaderreger** *Phytophthora ramorum* und *Fusarium circinatum* nicht nachgewiesen.

### 3 Aktuelles zu den Bestandesschädlingen in Kiefer und Eiche

#### 3.1 Eichenfraßgesellschaft - Frostspanner und Eichenprozessionsspinner

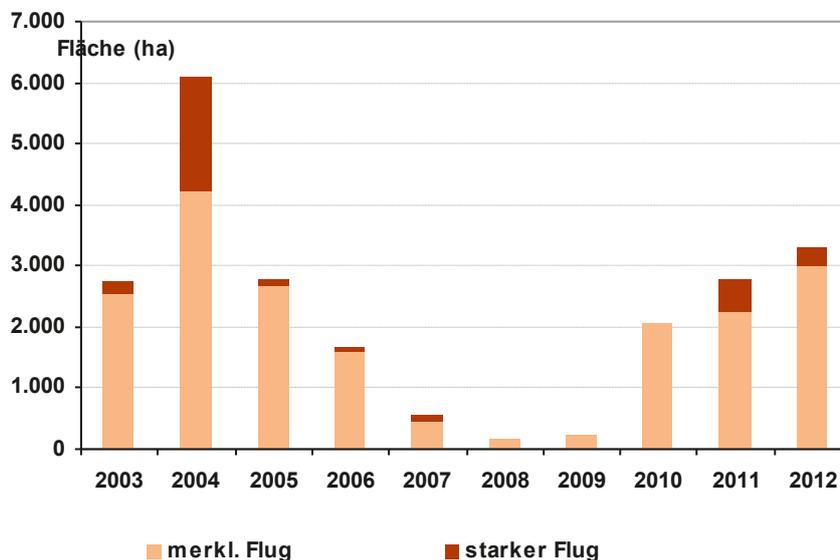


Abb. 8: Falterflug des Frostspanners (Nov./Dez.)

Bereits im Mai und Juni 2012 wurde im Rahmen der Einschätzung der Blattverluste durch die Eichenfraßgesellschaft ein Anstieg der Schadflächen verzeichnet. Neben den umfangreichen Schäden in den Eichenprozessionsspinner-Befallsgebieten (5.793 ha) hatten lokal die Frostspannerarten neben verschiedenen Frühlingseulen den größten Anteil an den Blattverlusten (Fraßgemeinschaft ohne EPS 7.383 ha). Mit im Herbst 2012 auf 2.995 ha merklichem und auf 317 ha starkem Flug der Frostspanner hat sich auch hier der Flächenumfang gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöht (2011: 2.782 ha) (Abb. 8). Der Gradationshöhepunkt wird voraussichtlich 2013 erreicht werden

Entsprechend der Fraßschäden 2012 war die gezielte Überwachung der Weibchen an Leimringen empfohlen worden, um diese Flächen in Abhängigkeit von der aktuellen Vitalität der Bestände gegebenenfalls in die PSM-Planung im Frühjahr 2013 einbeziehen zu können.

Die Leimringüberwachung hat für ca. 300 ha die Prognose Kahlfraß ergeben. In 28 Überwachungsbeständen sind starke Fraßschäden bis hin zu Kahlfraß zu erwarten. Die Schwerpunkte des Auftretens

liegen in den Oberförstereien Lehnin, Dippmannsdorf, Strausberg, Erkner, Siehdichum, Cottbus und Hohenleipisch, größtenteils außerhalb der etablierten Eichenprozessionsspinner-Befallsgebiete.

In vielen Eichenbeständen wurde 2012 eine Frühjahrsfraßgemeinschaft beobachtet, zu der meist Großer, lokal Kleiner Frostspanner, verschiedene Arten Frühlingseulen und in den entsprechenden Befallsgebieten der Eichenprozessionsspinner gehören. Dementsprechend liegt das Ausmaß der 2013 zu erwartenden Fraßschäden mit hoher Wahrscheinlichkeit noch über den mit Hilfe der Leimringwerte prognostizierten. Die Gefährdung der Eichenbestände wurde ausführlich in der Waldschutzinformation 6/2012 kommentiert.

Für den Eichenprozessionsspinner lassen die Kartierung des Befalls und die Auswertung der bisherigen Eigelegesuchen sowie erste Ergebnisse der Laboruntersuchungen der Eier (bisher Schlupf aus über 90 % der Eier) am LFE zumeist einen gleichbleibenden Trend bei den Populationsdichten bzw. auch eine weitere Zunahme der Gefährdung für Wald und Menschen erwarten.

### 3.2 Kiefer: Nonne, Kiefernspinner, Kiefernspanner und Kiefernbuschhornblattwespen

Der Höhepunkt der Massenvermehrung der **Nonne** wird sich 2013 fortsetzen. Die Nonnen-Eisuchen zeigen für ca. 20.000 ha Wald massive Fraßschäden und damit eine Bestandesgefährdung an. Die Untersuchung des Gesundheitszustandes der Nonneneier unterstreicht diese Einschätzung. Die Vorbereitungen für die Flächenauswahl für den PSM-Einsatz haben bereits begonnen.

Lokal ist auch mit einer Fraßgemeinschaft von Nonne und **Kiefernspinner** zu rechnen. Erste Winterbodensuchergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit der intensiveren Überwachung des Kiefernspinners. Bis

Ende Januar sollten in Beständen mit in der Winterbodensuche nachgewiesenen Raupendichten  $\geq 10/m^2$  bzw. auch auffälligen Raupennachweisen 2012 bis Ende Januar Leimringe angebracht sein. Die Ermittlung der Gefährdung durch den Kiefernspinner ist insbesondere in den Nonnenbefallsgebieten wichtig, wo allein durch die Nonne bisher keine Bestandesgefährdung ermittelt wurde.

Für den Kiefernspanner wurde kleinflächig, auf 50 ha, merklicher Fraß gemeldet. Sommerfraß der Kiefernbuschhornblattwespen war nur lokal auf 2 ha (merklich) auffällig.

## 4 Aktueller Stand zu Blauen Kiefernprachtkäfern, Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer

**Tab. 1:** Aktuelle Übersicht für Juni – November/Dezember 2012

	Zugang auflaufend in m <sup>3</sup>	Entwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	Stand der Aufarbeitung
Buchdrucker ( <i>Ips typographus</i> )	<b>1.378</b> (Abb. 9)	ähnlich	12 %
<b>Bl. Kiefernprachtkäfer</b> ( <i>Phaenops cyanea</i> und <i>P. formaneki</i> )	<b>2.596</b> (Abb. 10)	rückläufig	40 %
<b>Lärchenborkenkäfer</b> ( <i>Ips cembrae</i> )	<b>257</b>	nicht vergleichbar	30 %

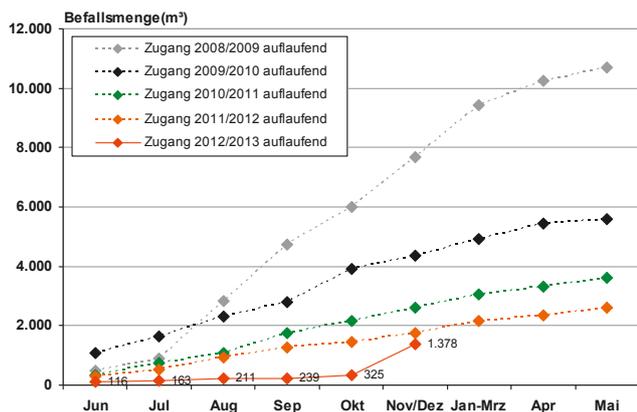


Abb. 9: Buchdrucker – Zugang auflaufend im Vergleich der letzten fünf Jahre

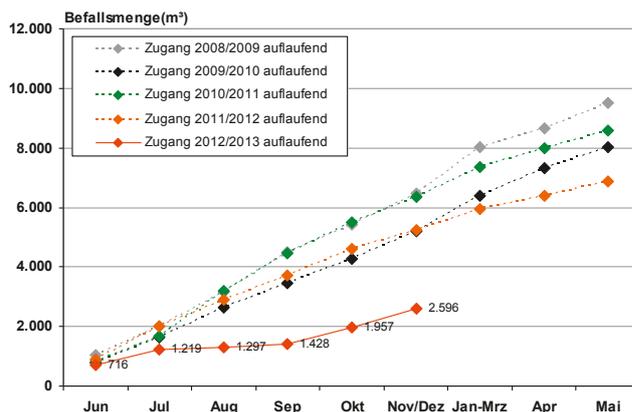


Abb. 10: Blaue Kiefernprachtkäfer – Zugang auflaufend im Vergleich der letzten fünf Jahre

Im Vergleich der Käferjahre sind die Befallsholz mengen für Buchdrucker und Blaue Kiefernprachtkäfer zwar rückläufig, aber nach den geringen Meldungen von Juni bis September bzw. Oktober 2012 steigen die Werte jetzt besonders beim Buchdrucker stark an. Der Lärchenborkenkäfer wird ab dem Käferjahr 2012/2013 erstmals für das Käferjahr und nicht mehr für das Kalenderjahr erfasst. Ein Vergleich der Kalenderjahre 2011 und 2012 zeigt aber ähnlich niedrige Werte.

Das Befallsholz und auch befallene Resthölzer von Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer sollten bis

Ende März aufgearbeitet und abgefahren sein. Der Stand der Aufarbeitung ist bei diesen beiden Käferarten noch sehr gering (12% bzw. 30%). Das Befallsholz der Blauen Kiefernprachtkäfer sollte bis Ende April aufgearbeitet und abgefahren sein.

Bei allen genannten Käferarten ist innerhalb des nächsten Meldezeitraumes (Januar bis März 2013) eine weitere Kontrolle der Bestände erforderlich. Auf den Buchdrucker sollte aufgrund des starken Anstiegs der Befallsholzmenge im letzten Meldezeitraum besonders geachtet werden.

## 5 Mäuse

Nach einem verzögerten Beginn der Mäuseüberwachung wurden mit Stand 31.12.2012 insgesamt 109 Kontrollen in 11 Landeswald-Oberförstereien und 36 Revieren durchgeführt. 63% der Kontrollen ergaben **kritische Mäusebesatz-Dichten**. Auf 38% der Flächen wurde eine bestandesgefährdende Situation festgestellt und eine Bekämpfung empfohlen. Nach wie vor besteht für Kulturen aufgrund der mangelnden

Nahrungsressourcen und der vorhandenen Schneedecke eine hohe Gefährdung. Im Januar durchgeführte Probefänge, mit durchschnittlich 45 Kurzschwanzmäusen/100 FN (kritisch:  $\geq 10$  KSM/100 FN), weisen nach wie vor auf eine angespannte Lage hin. Bis Ende Dezember wurden aus den Revieren bereits erste Nageschäden in Laubholzkulturen und an Pflanzeneinschlägen gemeldet.

**Bearbeiter:**

CH. DAHMS (1)  
Dr. PAUL HEYDECK (2.4)  
Dr. KATI HIELSCHER (2.2; 2.3; 2.5; 4)  
Dr. KATRIN MÖLLER (2.1; 3)  
MATTHIAS WENK (5)

gez. Dr. KATRIN MÖLLER  
Leiterin der Hauptstelle für Waldschutz

**Titelbild:** Sturmschäden im Winter 2012/13 in Südbrandenburg (Foto: MICHAEL KOPKA)